

..... **Briefmarke**die; *Plural:* die Briefmarken

Die ältesten Briefmarken im deutschen Sprachraum sind die „Zürich 4“ und „Zürich 6“, herausgegeben am 1. März 1843 vom Kanton Zürich – ohne Perforation und ohne Gummierung. Die 4-Rappen-Marke galt für Briefe in der Stadt, die Sechser für den ganzen Kanton.

Die erste deutsche Briefmarke, die „Schwarze Einser“ (1 Kreuzer) des Königreichs Bayern, erschien am 1. November 1849. In Österreich erschien am 1. Juni 1850 die erste Briefmarke, auch im Wert von 1 Kreuzer.

..... **Verlobung**

die; Plural: die Verlobungen

Früher war die Verlobung, also das feierliche Eheversprechen vor Zeugen, sehr wichtig; heute wird sie von manchen Paaren gefeiert, aber es gibt keinen Zwang mehr.

Rechtlich gelten Verlobte auch heute noch als Familienangehörige. So müssen sie vor Gericht nicht gegeneinander aussagen, wenn sie nicht wollen.

Was wird er sagen, wenn er von meiner Verlobung hört? ... Der Arme – vielleicht erschießt er sich!

Marie von Ebner-Eschenbach: Božena (1876)



..... Fuß

der; Genitiv: des Fußes; Plural: die Füße, Dativ: den Füßen

Der Fuß ist die Basis, er muss alles tragen – wohl deshalb taucht er auch in einigen Redewendungen auf.

Erst einmal muss der Fuß aus gutem Material sein. Was „auf tönernen Füßen“ steht, wird nicht lange stehen bleiben. Eine Sache, die „Hand und Fuß“ hat, ist vollständig, da fehlt nichts.

Wer „auf großem Fuß“ lebt, gibt viel Geld aus. Wenn man aber jemanden „auf dem falschen Fuß erwischt“, dann hat diese Person gerade keine Antwort bereit oder weiß nicht, wie sie reagieren soll.

wie Kraut und Rüben

Ausdruck, unveränderlich

Bei der Rübenernte entfernt man das Kraut und legt es beiseite. „Wie Kraut und Rüben“ meint „beides durcheinander“, also „unordentlich, unorganisiert“.

»Ich denke«, sagte er, »wir sorgen für etwas frische Luft und nehmen im Nebenzimmer den Kaffee.«

»Geht nich«, erwiderte die Pittelkow.

»Alle Gardinen ab: alles wie Kraut und Rüben ...«

»Gut denn, so bleiben wir. Auch eng und warm hat seine Vorzüge ... Darf ich bitten ...«

Theodor Fontane: Stine (1890)



..... Handwerk

das; Genitiv: des Handwerks; kein Plural

Wie das Wort sagt: die Arbeit, die von Hand gemacht wird. Früher wurden alle Geräte von Handwerkern hergestellt; heute, in der Zeit der industriellen Produktion am Fließband, sind sie vor allem Dienstleister für Montage und Reparatur – oder Hersteller besonders qualitätsvoller Produkte.

Typische Handwerksberufe sind: Schreiner, Schuster, Klempner, Schlosser, Friseur ...

Viele hoch frequente Namen sind aus dem Handwerk entstanden: Becker, Glaser, Müller, Schmid, Schuster, Wagner ...

6

..... **romantisch**

Adjektiv und Adverb

Sonnenuntergang, Mondlicht im Tannenwald, ein versteckter Winkel in einem verwilderten Garten hinter einem alten Schloss – „romantisch“ ist, was ein Geheimnis hat, was nicht im hellen Licht des Tages liegt.

Auch Epochen der Kunst werden als romantisch bezeichnet: die Literatur zwischen Goethe und Stifter, die Musik zwischen Beethoven und Schönberg. Vielleicht am stärksten verbinden wir diesen Begriff mit den Dichtungen von Joseph von Eichendorff, Clemens Brentano und Novalis.

Suchwort des Tages:
"blaue blume"

..... Landungsbrücke

die; Plural: die Landungsbrücken

Eine der Sehenswürdigkeiten von Hamburg sind die St. Pauli Landungsbrücken. Sie wurden zu Beginn des 20. Jahrhunderts gebaut und stehen heute unter Denkmalschutz.

Als man von Tisch aufgestanden war, kam der Spätnachmittagsdampfer die Kessine herunter und legte an der Landungsbrücke, gegenüber dem Hotel, an.

Theodor Fontane: Effi Briest (1894/95)

In der Schweiz nennt man eine Landungsbrücke „Schifflande“.

..... **Markenware**

die; *Plural:* die Markenwaren

„Markenware“ ist die Bezeichnung für Dinge, die von einer bestimmten Firma hergestellt werden, oft den Namen dieser Firma deutlich sichtbar tragen und die gut gemacht und entsprechend teuer sind.

Markenprodukte gibt es schon seit langem. Neu ist, dass etwa Schüler sich gedrängt fühlen, Markenkleidung zu tragen, weil sie sonst in der Gruppe nichts zu sagen haben.

In der globalisierten Welt ist die Fälschung von Marken zu einem großen Wirtschaftsfaktor geworden – und für die MarkenhHersteller zu einem großen Problem.

..... Gewerkschaft

die; Plural: die Gewerkschaften

Mit der Industrialisierung entstanden in Deutschland Arbeitervereine, die sich für Verbesserungen an den Arbeitsplätzen stark machten. Am stärksten war der *Allgemeine Deutsche Arbeiterverein*, aber es gab auch Vereine in einzelnen Berufsgruppen.

Daraus entwickelten sich die Gewerkschaften, die sich ebenfalls an den Berufen der Mitglieder orientierten, aber auch an politischen Parteien.

Unter dem Reichskanzler Bismarck und unter der Regierung Hitlers waren die Gewerkschaften verboten.



März



..... Opernball

der; Genitiv: des Opernballs; kein Plural

Die exklusivste Veranstaltung in der Karnevalszeit ist sicher der Wiener Opernball. Er wird im österreichischen und deutschen Fernsehen live gezeigt, und jedes Jahr reisen dafür zwei- bis dreitausend Besucher aus dem Ausland nach Österreich.

Die Anfänge des Opernballs reichen zurück zum Wiener Kongress 1814/1815.

die Karnevalszeit, der Opernball – Bei der Verbindung zweier Nomen wird oft ein Genitiv-„s“ oder ein Plural-„n“ eingefügt – aber nicht immer. Es gibt dafür keine einfache Regel.

Suchwort des Tages:
"wiener staatsoper"

www



März



..... Meister

der; *Genitiv:* des Meisters; *Plural:* die Meister, *Dativ:* den Meistern

Meister ist, wer etwas perfekt kann. Meister ist, wer befiehlt. Meister ist, wer die Meisterprüfung seines Handwerks bestanden hat.

Der Handwerksmeister darf einen eigenen Betrieb aufmachen und Lehrlinge ausbilden. Mit dem Meisterbrief kann man sogar studieren, so wie mit dem Abiturzeugnis. „Meister“ ist ein geschützter Titel: Nur wer den Brief hat, darf sich so nennen.

Im Sport nennt man denjenigen „Meister“, der im Wettkampf gewonnen hat: Landesmeister, Europameister, Weltmeister!

Suchwort des Tages:
gesellenprüfung

www

12

März



..... Genie

das; Genitiv: des Genies; Plural: die Genies

Wer ein Beispiel sucht für ein Genie, der denkt an da Vinci oder Einstein, an Bach oder Wittgenstein. Es sind Menschen mit ungewöhnlich hoher Intelligenz, die auch sehr komplexe Zusammenhänge verstehen können.

Das Wort „Genie“ kann eine solche Person, also den Menschen, oder auch nur dessen besondere Geisteskraft bezeichnen.

... ich sah die Vögel geflogen kommen und dacht in mir, du hast kein Genie, du mußt mühselig zu allem hinanklettern ...

Bettina von Arnim: Die Gänderode (1840)

..... **Untermieter**

der; Genitiv: des Untermieters; Plural: die Untermieter, Dativ: den Untermietern

Wer eine Wohnung oder ein Haus mietet und darin mehr Zimmer hat, als er benötigt, kann diesen nicht benötigten Wohnraum weitervermieten – eben an einen Untermieter. Er braucht dazu aber die Erlaubnis seines Vermieters, also des Besitzers dieses Hauses.

Typische Untermieter sind Studenten und junge Singles, die noch nicht viel Geld haben, aber nicht mehr bei ihren Eltern wohnen möchten. Heute sind Wohngemeinschaften mehrerer Personen eine beliebte Form des Wohnens zur Untermiete.



14

..... Blumenstrauß

der; *Genitiv:* des Blumenstraußes; *Plural:* die Blumensträuße, *Dativ:* den Blumensträußen

Wer eingeladen ist und absolut nicht weiß, was sie oder er mitbringen soll, entscheidet sich gern für einen Blumenstrauß; der ist immer richtig.

Oder vielleicht doch nicht? Rote Rosen sind eine regelrechte Liebeserklärung; weiße Blumen, besonders Lilien, bedeuten den Tod. Also Vorsicht!

Sooft er sie am Sonntage zur Kirche gehn sah, hielt er ihr einen schönen Blumenstrauß in Bereitschaft, für den sie ihm mit errötender Freundlichkeit dankte ...

Ludwig Tieck: *Phantasmus* (1812–1816)



März

15

..... Beilage

die; *Plural:* die Beilagen

Gastronomisch gesprochen sind die Beilagen alles, was nicht Fleisch ist: Kartoffeln, Nudeln, Reis, Gemüse. Nicht ganz klar ist, ob man bei vegetarischen, also fleischlosen Gerichten auch von „Beilagen“ spricht.

Beilagen gibt es auch zu Zeitungen, etwa als Sonderteil oder Themenheft, und zu Zeitschriften, z. B. ein Bastelbogen zu einer Jugendzeitschrift.

Nomen, die von starken Verben abgeleitet sind, haben oft die *Präteritumform* des Verbs: beiliegen – _____ bei – die Beilage.



März